

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

9.9.1882 (No. 214)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. September.

№ 214.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Zum 9. September 1882.

In dem heut'gen Ehrentage schaaren sich von fern und nah
Unsr's Heimathlandes Söhne fest um dich, Badenia;
Ist es doch der Dank zum Höchsten, der uns freudig feiern läßt
Nach den Tagen schwerer Sorge unsrer Fürsten Wiegenfest.

Voll der freudigsten Gefühle schweift heute unser Blick
Zu den schönen Festestagen mit Begeisterung zurück,
Wo des Volkes treue Liebe, zeigend sich im schönsten Glanz,
Strahlte gleich dem Edelsteine in dem Festes-Ehrenkranz,

Wo in weihvoller Stunde unser theures Fürstenpaar
Fünfundzwanzig Jahr' des Glückes feierte am Traualtar
Und der Königssohn aus Norden, froh begrüßt vom ganzen Land,
Mit der Fürstentochter Badens für das Leben sich verband.

Wie hat da des Fürsten Auge hell erglänzt in reinem Glück,
Als das Volk Ihm zugejubelt, wie verklärte sich Sein Blick,
Denn Sein Wirken und Sein Streben ist und war zu jeder Zeit
Seines Volkes Wohlergehen, Seines Landes Glück geweiht.

Und es ging ein Ruf des Schreckens weithin durch das Heimathland,
Als der Tod mit droh'nder Miene an des Fürsten Lager stand.
Innig hat Sein Volk gebetet schmerzzerfüllt in heißem Fleh'n:
Gott erhalt' Ihn uns am Leben, schenk' Ihm Kraft und Wohlergeh'n!

Unser Bitten fand Erhörung und dem Lande ward es kund,
Daß der theure Fürst genesen; freudig geht's von Mund zu Mund:
Mit gewohnter Lieb' und Treue wird der hohe Jubilar
Wiederum Sein Volk regieren, woll' es Gott noch manches Jahr!

Darum sei von ganzer Seele dem Allmächt'gen Dank geweiht,
Der so gnädig hat behütet Fürst und Volk in schwerer Zeit
Und nach kummervollen Tagen es so herrlich führt hinaus,
Daß das Band sich immer fester schlingt um Volk und Fürstenhaus.

Lange noch mög' Er regieren wie bisher mit milder Hand,
Treu die Fürstin Ihm zur Seite, unser schönes Bad'ner Land!
Im Palast wie in der Hütte — Jeder nehme daran Theil —
Hall' es tausendstimmig wieder: Heil Dir, Landesvater, Heil!

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. v. Mts. sind die Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr Dr. Schramm vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 und Dr. Grünher vom 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zu Stabsärzten der Landwehr befördert worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Sept. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern Nachmittag 4 1/2 Minuten nach 2 Uhr von der Reise nach Nürnberg zurückgekehrt, nachdem Höchstselbe unterwegs Seiner Durchlaucht dem Fürsten Hermann von Hohenlohe in Langenburg einen kurzen Besuch abgestattet hatte.

Heute früh 20 Minuten nach 3 Uhr reiste Höchstselbe in Begleitung des Staatsministers Turban und des Ordnonanzoffiziers Premierlieutenant Rau nach Freiburg, um sich über das Eisenbahn-Unglück bei Hugstetten nähere Einsicht zu verschaffen und die dabei verunglückten Verwundeten, welche sich zur Zeit noch in Freiburg befinden, aufzusuchen. Am Nachmittag gedenkt der Erbgroßherzog die Reise nach Schloß Mainau fortzusetzen.

Berlin, 7. Sept. Dem Vernehmen des „Deutschen Tageblattes“ zufolge ist die Einsprache des Magistrats gegen die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung vom Kaiser zurückgewiesen worden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Das Präsidium einer preussischen Kriegerkameradschaft hatte durch ein gedrucktes Birkular vor einigen Monaten unter anderen den bayrischen Veteranen, Krieger- und Kampfgenossen-Bund zum Eintritt in den gedachten Verband, welcher seinen Beitritt zum deutschen Kriegerverbande bereits erklärt habe, aufgefordert, und zwar unter Bezugnahme auf allerhöchste Willensmeinungen. Obwohl das betreffende Präsidium bei diesen Bestrebungen, wie anzunehmen, von guter Absicht geleitet worden ist, so hat dasselbe doch völlig verkannt, daß die Vereinigung von Kriegerverbänden verschiedener deutscher Staaten zu einem Ganzen nur unter wesentlicher Beteiligung der bezüglichen Staatsregierungen zu erstreben sein würde. Durch ein derartiges einseitiges Vorgehen gegen wohlgeordnete Verbände anderer deutscher Staaten kann leicht Mißstimmung und Empfindlichkeit erregt werden. Daß ein solches Verfahren den Intentionen des Kaisers nicht entspricht, liegt auf der Hand. Wie wir hören, ist an beteiligter Stelle auf das Unangemessene eines solchen Verfahrens aufmerksam gemacht worden.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ spricht sich gegen eine Spiritus-Fabriksteuer aus und plaidirt für eine Schaftsteuer.

Des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wegen erscheint unser nächstes Blatt am Sonntag Mittag.

β Berlin, 7. Sept. Von dem Sammelwerk „Statistik des Deutschen Reichs“ ist soeben der 1. Theil des 57. Bandes veröffentlicht worden. Dieser Band behandelt die Volkszählung im Deutschen Reich am 1. Dezember 1880 und der vorliegende 1. Theil umfaßt die Bevölkerungszahl und Dichtigkeit, die Wohnorte, die Gebäude und die Haushaltungen. Das Gesamtergebnis der Zählung, wonach der Bevölkerungsbestand des Reichs am gedachten Tage 45,234,061 Einwohner betrug, ist bereits bekannt. Aus den interessantesten Detailmittheilungen wird zunächst Folgendes zu entnehmen sein. Die größte Dichtigkeit besaß die Bevölkerung im Königreich Sachsen mit 132.8 Einwohnern auf 1 Quadratkilometer, darauf folgen die Rheinprovinz mit 127.4, die Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen mit 105.9, der Regierungsbezirk Oppereln mit 99.1, Württemberg und Baden mit 93.6, Hessen-Nassau mit 93.5, die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz mit 88.5, Provinz Sachsen mit 83.1, Provinz Brandenburg mit Berlin 71.5, Bayern rechts des Rheins mit 63.2, Provinz Posen mit 54.7, Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein mit 53.6, Provinz Hannover mit 51.9, Provinzen Ost- und Westpreußen mit 50.2. Es ist dazu zu bemerken, daß das Reich zum Befuß solcher Vergleichen in 15 Gebietsgruppen getheilt ist und daß vorstehend unter Königreich Sachsen die thüringischen Staaten, unter Provinz Sachsen Anhalt und Braunschweig u. s. w. mit inbegriffen sind. Die Zahl der Gemeinden im Reich betrug 80,039, davon 54,784 in Preußen. Darunter waren 2352 Stadtgemeinden, 58,843 Landgemeinden und 17,041 selbständige Gutsbezirke. Die Zahl der Städte mit mehr als 100,000 Einwohnern betrug 14, gegen 12 im Jahre 1875 und 8 im Jahre 1881. Mittelstädte mit einer Einwohnerzahl zwischen 20,000 und 100,000 gab es 102, Kleinstädte mit mindestens 5000 Einwohnern 641; die übrigen entsprachen dem Begriff von Landstädten. Die 14 Großstädte waren Berlin (1,122,330 Einw.), Hamburg 289,859, Breslau (272,912), München (230,023), Dresden (220,818), Leipzig (149,081), Köln (144,772), Königsberg (140,909), Frankfurt a. M. (136,819), Hannover (122,843), Stuttgart (117,303), Bremen (112,453), Danzig (108,551) und Straßburg (104,471). Schon aus den Nachweisen über die vorangegangene Volkszählung konnte die Beobachtung entnommen werden, daß unter den Orten, insbesondere den Landstädten, viele mit abnehmender Bevölkerung sich fanden. Seit 1875 hatten von den Kleinstädten abermals 46 und von den Landstädten 260 an Bevölkerungszahl abgenommen. Die Zahl der bewohnten Gebäude betrug 5,631,803; es gab ferner 9,004,702 gewöhnliche (Familien) Haushaltungen, 604,154 einzeln lebende Personen und 43,180 Anstalten.

α Berlin, 7. Sept. Die „Provinzial-Korrespondenz“ führt in einem Artikel, der sich mit der Klassensteuer beschäftigt, aus, daß es nicht rathsam sei, durch die Besteuerung „den größten materiellen Hebel jeder eigentlichen Civilisation, nämlich die Kapitalbildung und das zu der-

selben gehörige Operationsfeld des Kapitals auf seinem Boden zu zerstören“. In eingehender Ausführung dieses Gedankens heißt es:

„In einem großen Theil der Menschheit, vielleicht in dem zahlreichsten, erheben sich ganze Bevölkerungsschichten noch nicht über ein leichtsinniges oder ein resignirt stumpfes Aus der Hand in den Mund Leben. Fängt man an, die Gewohnheit der Kapitalbildung mit Hindernissen zu umgeben und gleichsam Strafen darauf zu setzen, so könnte man selbst bei einem alten Kulturvolk überraschend schnell zur Ausrottung dieser Eigenschaft gelangen, und damit des ersten Hebels der Kultur. Es kann unter Sachkennern kaum ein Widerspruch sein, daß auf den Trieb der Kapitalbildung nichts so zerstörend wirken müßte, als inquisitorisches Eindringen in die wirtschaftlichen Verhältnisse behufs hoher Besteuerung gewisser Vermögensformen. Der falsche Socialismus hat immer progressive Einkommensteuern unter spezieller Belastung des Einkommens aus sogenanntem fundirtem Kapital verlangt. Der falsche Socialismus mußte dabei wenigstens, was er that: er wollte zur Expropriation oder zur Vernichtung des individuellen Kapitalbesitzes gelangen. Dabei war der falsche Socialismus, abgesehen von der Verkehrtheit seines Zieles, in der Voraussetzung befangen, daß es einen Stand großer Kapitalbesitzer und eine vermögenslose Masse gäbe. Schriftsteller, welche den Socialismus auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen suchten, haben zugegeben, daß die Ansammlung des Kapitals in den Händen Weniger ein Prozeß sei, der jetzt noch in der Vollziehung begriffen erscheine, nach dessen Vollendung erst zur Expropriation der Kapitalisten namens der Gesellschaft geschritten werden könne. . . . Es ist eine auffällige Selbsttäuschung, darin Gerechtigkeit zu sehen, daß man den Theil des Einkommens, welcher als Kapitalbesitz fließt, überall höher zu belasten vorschlägt. Unsere Voretern sahen die Haushaltungen als schlecht geführte an, die neben dem Behrpfennig und Ehrenpfennig die Zurücklegung eines Nothpfennigs veräumten. Heute wird der Nothpfennig nicht mehr in Schränken verwahrt oder in Kellern vergraben u. s. w., sondern angelegt, d. h. zinstragend. Will man diesen Nothpfennig unbarmherzig höher besteuern, so wird er in vielen Fällen nicht mehr zurückgelegt werden. Dies wird unterbleiben, theils aus Unwillen über die höhere Steuer, vornehmlich aber aus Besorgniß, der Einschätzungskommission immer wieder über den Verbleib des Nothpfennigs Rechenschaft geben zu müssen, wenn die Noth wirklich gekommen ist.“

Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt „Zur Einigung der Liberalen“:

„Es ist schon öfter bemerkt worden, daß das Fraktionswesen, welches sich in der Volksvertretung Preußens und des Reiches geltend macht, im Volke selbst keinen Boden habe. Diese Bemerkung ist, wie wir glauben, durchaus begründet. Im Volke weiß man von den Fraktionsunterschieden nichts. Die Leute sind liberal oder konservativ, ultramontan oder socialdemokratisch; aber die Unterschiede des Fortschritts, der Secession und des National-liberalismus sind der Bevölkerung künstlich aufgepfropft und haben in ihr keine tieferen Wurzeln. . . . Hat man doch selbst die Stellung zum Freihandel, die keine Frage der inneren, sondern der internationalen Politik ist, zu einem Unterscheidungsmerkmal liberaler Gesinnung machen wollen, obschon die Stellung, die in anderen Ländern die Parteien zu dieser Frage einnehmen, darüber belehren könnte, daß liberale Gesinnung und das Bekenntniß zu protektionistischen Tendenzen nicht unvereinbar sind, während umgekehrt die entschiedenste Vorliebe für Beseitigung jeder Schranke des internationalen Handels oft genug mit sehr

reaktionären Bestrebungen in der inneren Politik Hand in Hand gehen. Ähnlich ist es theilweise mit der Steuerpolitik und der sogenannten Socialgesetzgebung ergangen. Nur zu oft sind auf diesen Gebieten heutzutage Theorien und Schlagworte für die liberale Partei oder mindestens für diese oder jene liberale Fraktion maßgebend gewesen. . . . Die Parlamentarier haben sonach eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, indem sie durch Begünstigung des Fraktionswesens die liberale Politik selbst in Frage stellen, und es tritt hier die Erwägung ein, ob nicht durch die Fraktionsbildung der Gedanke der Volksvertretung geradezu gefälscht wird. Wenn es wahr ist, daß die Fraktionen im Volke keine Wurzeln haben, so ist es lediglich eine Eigenmächtigkeit der gewählten Vertreter, sich zu solchen Bruchteilen zusammen zu scharen. . . . Nur zu sehr hat man bisher die Einigung der liberalen Partei zu einer Angelegenheit der Fraktionsführer gemacht. Allein diese werden naturgemäß am wenigsten geneigt sein, ihre einflussreiche Stellung an der Spitze einer immerhin mizählenden Fraktion mit einem ungewissen Einflusse im Rahmen einer großen Parteilbildung zu vertauschen. Der Augenschein lehrt, daß die Führer der Fraktionen vielmehr das entscheidende Hinderniß, als die Förderer der Einigung gewesen sind."

Die „Leipziger Zeitung“ fordert auf, eine streng kaiserliche Partei in Deutschland zu bilden, indem sie die Dringlichkeit neuer Parteiorganisationen darlegt. Das Blatt schreibt:

„Wir haben endlich dasjenige, was das langersehnte Ziel aller nationalen Wünsche gebildet hat, ein einheitliches Reich, welches wiederum, wie in alten Zeiten, der Schwerpunkt und das Zentrum des allgemeinen europäischen Lebens geworden ist. Leider aber ist auch zugleich wiederum dasjenige da, was in früherer Zeit den Grund des Niederganges der Einheit und Macht der Nation gebildet hat: die anarchische Zerfahrenheit der einzelnen Glieder, Elemente und Parteien im Reich. Statt sich nach dem leuchtenden Beispiele der deutschen Fürsten um die kaiserliche Gewalt zu scharen, läuft alles, selbst bei der drohendsten Gefahr von außen, in seine besonderen Interessen und Parteauffassungen aus einander. Die Parteien sind auf dem besten Wege, den jetzigen Reichstag zu einer ähnlichen Nullität herabzubringen, als es der frühere zu Regensburg war. . . . Wir haben jetzt einen Kaiser und einen Reichskanzler, an deren Werth und Verdienst kein gewöhnliches Wort mehr hinreicht, und wir haben es doch erleben müssen, daß die Niederlage der kaiserlichen Politik im Reichstage wie ein Triumph von den Parteien gefeiert worden ist. Wir bedürfen einer Partei im Reich, deren Grundgedanke der Anschluß und das einträchtige Zusammenwirken mit dem Kaiser und seinen Verbündeten und ihrer Politik ist.“

Breslau, 6. Sept. Die Parade des 5. Armeecorps, welche heute Vormittag bei Wahren stattfand, war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Um 11¹/₂ Uhr traf Seine Majestät der Kaiser mit Ihren Kaiserl. Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht, dem Prinzen Friedrich Karl, der Großfürstin Wladimir und einer überaus glänzenden Suite über Wahren, wohin die Fahrt mittelst Extrazuges der Freiburger Bahn erfolgte, bei Neudorf ein, stieg dort zu Pferde und nahm die Parade über die in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Kronprinzessin führte hierbei das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 bei Seiner Majestät vorüber, Se. Majestät der Kaiser setzte sich bei dem Vorbeimarsch des Königs-Grenadier-Regiments an die Spitze desselben. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen ritt Seine Majestät die Front der 33 Kriegervereine der Provinz Posen ab und fuhr dann mit den übrigen Fürstlichkeiten nach Schloß Dyhernfurth, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Die Rückkehr nach Breslau erfolgte Nachmittags 4¹/₂ Uhr.

Breslau, 7. Sept. Bei dem gestern Abend von den Turnvereinen dargebrachten Fackelzug empfing Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers die von den Turnern abgeordnete Deputation und erwiderte auf deren Ansprache, Se. Majestät der Kaiser würde sich außerordentlich gefreut haben, der Deputation den Dank für die dargebrachte Ovation auszusprechen, Se. Majestät der Kaiser sei aber bereits dem Diner fern geblieben, weil er der Ruhe bedürfe, und könne zu seinem Bedauern die Deputation nicht persönlich empfangen. Der Fackelzug wurde von 256 Turnern

unter Leitung des Dr. Fedde in 8 Evolutionen ausgeführt und gewährte ein außerordentlich prächtiges Schauspiel. — Der Oberhof- und Hausmarschall Graf Bückler hat wegen eines gestern mit dem Pferde erlittenen Sturzes an dem heutigen Manöver nicht theilgenommen.

Breslau, 7. Sept. Der Kronprinz toastete bei dem heutigen Diner im Schlosse auf das Wohl der Provinzen Schlesien und Posen. Der Kaiser wohnte dem Diner nicht bei wegen ärztlicher-Seits empfohlener Schonung, nahm übrigens im Laufe des Tages eine Reihe von Vorträgen entgegen und konferirte längere Zeit mit dem Staatssekretär v. Bülow.

Die auf morgen angelegte Parade des sechsten Armeecorps ist auf übermorgen verschoben.

Breslau, 7. Sept. Das Fernbleiben des Kaisers vom Diner und vom Manöver erfolgte, weil ärztlicher-Seits nach den vorhergegangenen Anstrengungen dem Kaiser Ruhe empfohlen wurde.

Breslau, 8. Sept. (Tel.) Der Kaiser nahm heute morgen mehrere Vorträge entgegen. General Tümping ist etwas besser.

Österreichische Monarchie.

Wien, 6. Sept. Bis zur Stunde ist die Meldung von der Unterzeichnung der Militärkonvention noch nicht in beglaubigter Weise bestätigt, aber schon nach meinen letzten Mittheilungen galt ihr Zustandekommen als vollständig gesichert, und wenn nicht in den allerletzten Augenblicken ein nicht vorhergesehenes Zwischenfall eingetreten ist — was freilich nach allem Bisherigen nicht würde überraschen können — so ist die Vereinbarung zwischen England und der Pforte endlich perfekt. Was von neuen Konflikten Englands mit der europäischen Sanitätskommission — aus Anlaß des angeblichen Auftretens der Cholera — geschrieben wird, leidet mindestens an starker Uebertreibung. Gewiß wird jene Kommission nur ihre Pflicht thun, wenn sie gegen das Einschleppen der Seuche aus Ostindien nach Egypten die energischsten Vorkehrungen beschließt, aber eben so gewiß wird sie nicht den Anspruch erheben, daß England seine militärischen Operationen ohne weiteres ganz nach dem Ermessen einer aus den Dragomans der Legationen in Konstantinopel zusammengesetzten Gesundheitsbehörde einrichten sollte, und da Niemand ein näheres und dringenderes Interesse als England selbst hat, seine Armee nicht der Gefahr der Dezimierung durch die Cholera preiszugeben, so darf man wohl voraussetzen, daß es keiner vernünftigen Abwehrmaßregel, welche die Sanitätskommission beschließen möchte, seine Zustimmung verweigern wird.

Der Kaiser ist heute von den Landwehr-Divisionsübungen aus dem Bruder Lager zurückgekehrt. Die Königin von Serbien hat die geplante Reise nach Wien aufgegeben und König Milan wird, wenn er seine Nachkur in Gleichenberg beendet hat, sofort nach Belgrad zurückkehren.

Heute ist der 10. internationale Getreide- und Saatenmarkt eröffnet worden.

Wien, 7. Sept. (Frl. Jtg.) Das „Fremdenblatt“ erklärt, daß weder von Deutschland, noch von Rußland ein Kongreß wegen Egyptens angeregt sei. — Gegenüber dem „Glas Czernagorja“ erklärt ein offizielles Communiqué, daß Montenegro im Ganzen 40,000 Gulden zur Unterstützung der Flüchtlinge aus der Crivozie und Herzegowina veranschlagt habe. Die Zahl der Flüchtlinge betrug nicht 9000, sondern alles in allem höchstens 6500 Köpfe.

Wien, 7. Sept. Wir nähern uns dem Ende der englisch-türkischen Verhandlungen: Die Militärkonvention ist paraphirt, d. h. sie ist sachlich von den Botshaftern in allen Punkten festgestellt und von ihnen unfeierlich mit ihren Anfangsbuchstaben unterzeichnet, bis nach erfolgter Kenntnisaufnahme die Weisung der beteiligten Regierungen eintrifft, sie in solenner Weise zu signiren. Allerdings bedingt die Paraphirung, diese Signirung, noch nicht mit

Nothwendigkeit, aber am Ende würde auch die Signirung noch die volle Freiheit lassen, das signirte Instrument nicht zu ratifiziren. Die letzten Schwierigkeiten, die Differenzen über den Zeitpunkt, an welchem die Proklamation gegen Arabi zu erlassen — ob sofort oder gleichzeitig mit der Landung der türkischen Truppen — sind dadurch umgangen, daß diese Proklamation inhaltlich einstweilen schon jetzt in den offiziellen „Bati“ zur Veröffentlichung gelangte. Und so wird denn in kürzester Frist vor aller Augen konstatirt sein, daß England in Egypten nicht allein nicht gegen die Pforte, sondern in vollem Einvernehmen mit der Pforte in Aktion tritt. Was nach beendeter Aktion werden wird, darüber ist heute schwerlich schon etwas zu sagen. Vielleicht, daß einfach der status quo ante wiederhergestellt wird, dann genügt die einfache Mobilisation an die Mächte; vielleicht, daß die eine oder andere leichte Mobilisation als unerlässlich erachtet wird, dann wird voraussichtlich abermals die Botshafterkonferenz zusammentreten und ihr Gutachten darüber abgeben. Vielleicht endlich, daß die Verhältnisse eingreifende Aenderungen als geboten erscheinen lassen. Dann könnte es sich ereignen, daß diese Aenderungen den Gegenstand der Beratungen eines Kongresses bildeten. Einstweilen ist nur das eine sicher, daß seither der Kongreßgedanke noch niemals und von niemanden auch nur angeregt wurde.

Die Sicherheitsbehörde fährt fort, in Sachen der socialistischen Bewegung eine ungewöhnliche Thätigkeit zu entfalten. Mit einem Aufgebote bedeutender Polizeikräfte wurden gestern in den frühesten Morgenstunden gleichzeitig in den verschiedensten Theilen der Stadt massenhafte Hausdurchsuchungen vollzogen und einige zwanzig Verhaftungen der bedeutendsten Arbeiterführer in's Werk gesetzt.

Triest, 7. Sept. Es heißt, ein des Bombenattentats vom 3. August dringend verdächtiger, von hier gebürtiger stellenloser Kellner sei verhaftet worden.

Niederlande.

Haag, 7. Sept. (Frl. Jtg.) Der Gouverneur von Surinam hat demissionirt und wird durch den Baron van Heerde, den Gouverneur von Curaçao, ersetzt.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Zu dem neuen Bravourstück des Hrn. Drouot de bemerkt der „Intransigeant“:

Hr. Drouot de und seine Freunde von der Patriotentliga schreiben, wie man sieht, von Sieg zu Sieg. Vergangene Woche erstickten sie ein Speisezimmer in der Rue Saint-Marc, welches Niemand vertheidigte. Diesmal greifen sie zu dreien einen wehrlosen Menschen an und sind wirklich stärker als er; noch mehr, sie werfen eine Dame, welche ihren Gegner begleitet, zu Boden und treten sie mit Füßen. Man kann nicht besser erzogen sein. Der Verfasser des „Petit“ hat uns schon wiederholt erheitert, zunächst als Dichter. Er hat uns mit Versen beschenkt, die wir gewiß nie vergessen werden. Sein prahlischer Fuß gegen deutsche und Wiener Sängler war ebenfalls komisch und wirkte auf unser Hertz. Heute möchten wir aber finden, daß der Spaß etwas zu weit geht. Sobald diese Patrioten die nächsten Anfälle in die Theater verlegen, als ob es nicht ihrer auf der Straße schon genug gäbe, müssen wir im Namen der Presse protestiren. Diese Art von Patriotismus, welche über Franzosen herfällt, weil sie den Patriotismus anders verstehen, ist beunruhigend. Wenn es Hrn. Drouot de so juckt, sich herumzuputzen und die Leute herauszufordern, ei, so gehe er doch nach Straßburg und pauke sich da nach Belieben herum! Das wäre dieses modernen Ritters würdig und könnte seiner Kandidatur für die Deputirtenkammer vorarbeiten.

Großbritannien.

Dublin, 8. Sept. (Tel.) Von den entlassenen Polizeibeamten wurden 208 wieder angestellt.

Orient.

Bukarest, 7. Sept. Das Amtsblatt dementirt die Nachricht hiesiger Zeitungen vom Ausbruch der Cholera in Lemberg, Rischenew und Philippopol.

Konstantinopel, 7. Sept. (Frl. Jtg.) Die Pforte erließ soeben die Ordre für die Expedition der ersten Trup-

Kleine Zeitung.

— (Elektrizitäts-Ausstellung in München.) Das Comité für elektrotechnische Versuche im Königl. Glaspalaste zu München hat nachfolgende Bekanntmachung erlassen: Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs von Bayern. Internationale Elektrizitäts-Ausstellung, verbunden mit elektrotechnischen Versuchen, im kgl. Glaspalaste zu München, vom 16. September bis 15. Oktober 1882. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends und von 1/27 Abends bis 11 Uhr Nachts. Die Ausstellung umfaßt: Die verschiedenen Arten der elektrischen Beleuchtung für Kirchen, Gemäldegalerien, Zeichnungssäle, Theater, Wohnräume, Gärten und Straßen, vorgeführt im Freien, wie in eigens hiezu erbauten, künstlich ausgestatteten Räumlichkeiten. Telephonische Uebertragungen von Dpern aus dem kgl. Hof- und Nationaltheater, von Dperetten aus dem kgl. Theater am Gärtnerplatz, von Konzerten und Gesangsaufführungen aus Kil's Kolloseum, ferner mittelst lautsprechender Riesentelephons von Konzerten aus dem englischen Café; eine telephonische Verbindung zwischen Oberammergau und München; telephonische Centralstationen für Städteverkehr mit Einzelstationen zur beliebigen Benützung des Publikums; elektrische Kraftübertragungen auf weite Entfernungen zum Betriebe von Maschinen für Landwirtschaft und Kleingewerbe. Die Verwertung der Elektrizität in der Telegraphie, im Eisenbahn- und Signalwesen, sowie zu militärischen Zwecken; für Medizin und zu häuslichem Gebrauche; historische Apparate; wissenschaftliche Instrumente und Lehrmittel; Bibliothek und Lesezimmer mit elektrotechnischen Zeitschriften und Werken zur freien Benützung der Besucher; elektrisch beleuchtete Restaurationsräume; photographische Ateliers; Galvanoplastik u. s. w. Zur Belehrung des Publikums dienen: Öffentliche Vorträge im Viebigischen Hörsaal während der Dauer der Ausstellung; sachmännische Instruktionen im Ausstellungsraume; ein populär gehaltener Führer, sowie ein ausführlicher Katalog sämtlicher Vorführungen. I. Abonnementspreise: 1) Saisonkarten, gültig zu dem am 16. September stattfindenden Eröffnung, zu den Vorträgen, sowie zum Eintritt während der ganzen Dauer der Ausstellung für die

Person, der sie ausgestellt wurde und deren Photographie sie trägt, 6 M. 2) Markenbuch, enthaltend 10 Marken, von denen jede an den Kassen für 50 Pf. an Zahlung genommen wird — jedoch ohne Gültigkeit für die Eröffnungsfest — 3 Mark. — II. Tagespreise: 1) Eintrittskarte zur Eröffnungsfest 3 M.; 2) Eintrittskarte zum einmaligen Eintritt vom 17. September an: a. von 9 Uhr Morgens bis 5 Abends 50 Pf. oder 1 Marke des Markenbuchs; b. von 1/27 Abends bis 11 Uhr Nachts 1 M. oder 2 Marken des Markenbuchs. — III. Eintrittspreise für die außerordentlichen Vorführungen: 1) Eintrittskarten zu den Theateraufführungen: a. Reservirter Sitz 2 M. oder 4 Marken des Markenbuchs, b. erster Platz 1 M. oder 2 Marken des Markenbuchs, c. zweiter Platz 50 Pf. oder 1 Marke des Markenbuchs; 2) Eintrittskarte für die telephonische Uebertragung der Dpern des kgl. Hof- und Nationaltheaters 30 Pf. oder 1 Marke des Markenbuchs; 3) Eintrittskarte für das lautsprechende Riesentelephon während der Konzertvorführungen 30 Pf. oder 1 Marke des Markenbuchs; 4) Eintrittskarte zu den telephonischen Uebertragungen von Oberammergau nach München 1 M. oder 2 Marken des Markenbuchs; 5) Eintrittskarte zu den telephonischen Uebertragungen der Dperetten des Königl. Theaters am Gärtnerplatz und der Konzerte des Kil'schen Kolloseums 20 Pf.; 6) Eintrittskarte zu den öffentlichen Vorträgen, zugleich gültig zum nachherigen Besuche der Ausstellung am gleichen Tage 1 M. oder 2 Marken des Markenbuchs, welche in diesem Falle durch Coupiren getrennt werden. Für Kinder unter 12 Jahren tritt die Erleichterung ein, daß je zweien der Eintritt mittelst einer Personenkarte für Erwachsene gestattet wird. NB. Auf sämtlichen bayrischen Bahnen haben die während der Ausstellung nach München gelösten Retourkarten achtägige Gültigkeit.

— Athen, 31. Aug. Die topographische Landesaufnahme von Attika, welche mit den vom preussischen Unterrichtsministerium gewährten Mitteln im Auftrage der Centraldirektion des Archäologischen Instituts ausgeführt wird, hat, wie die „Athen. Jtg.“ meldet, im Laufe dieses Jahres einen wesentlichen Fortschritt gemacht. Der Geodät Herr Wolff aus Athen hat die ganze Sektion Pentelion in der Aufnahme und Contourzeichnung fertiggestellt,

eine Sektion von besonderer Wichtigkeit auch für die im Winter auszuführenden geologischen Arbeiten, welche die Akademie der Wissenschaften angeordnet hat. Herr Wolff wird im Herbst die von Athen jenseits der Hymettos gelegene Sektion in Angriff nehmen, während gleichzeitig auch die Aufnahme von Kap Sunion in Aussicht steht.

— (Richard Wagner) veröffentlicht an der Spitze des „Bayreuther Tagblattes“ folgenden Dank: „Denjenigen meiner freundlichen Mitbürger, sowie den jungen Männern und artigen Töchtern, welche durch eben so willige als würdevolle geschickte Mitwirkung zu dem Gelingen einer eben Ausfühung der wissenschaftlichen Aktionen in den Vorkstellungen des „Parfissal“ so höchst erfreulich beitrugen, sage ich, wie dies bereits persönlich immer gern geschah, hiermit auch vor aller Öffentlichkeit meinen herzlichsten Dank. Wir sind durch solche geallückte Mitwirkung auf die Pfade einer schönen Anteilnehmung der Bayreuther Bürger-schaft auch an dem der Welt vorzuführen Kunstwerke selbst gerathen, deren förderliche Bedeutung in Erwägung ziehen zu dürfen mir als ein nicht werthloser Erfolg der erlebten Festspiele erscheint. 3. September 1882. Richard Wagner.“

— (Windmühlen als Elektrizitäts-erzeuger.) Eine französische elektrische Zeitschrift empfiehlt den Gutsbesitzern die ausgedehnte Anwendung von Windmühlen zur Erzeugung von Elektrizität und Beleuchtung ihrer Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Windmühlen sind allerdings launhafter Natur und dürften für die Zwecke kaum zu verwenden sein, wenn die Erfindung der Elektrizitätssammler nicht wäre, welche es gestatten, die bei starkem Winde und im Sommer, wo wenig Licht gebraucht wird, erzeugte Elektrizität aufzusparen und später nach Belieben zu verwenden. Damit ist die Beleuchtungsanlage vom Winde gewissermaßen unabhängig gemacht. Auch kostet der Betrieb sehr wenig, da der Unternehmer nur die Abnutzung der Maschinen und Lampen in Anschlag zu bringen hat. Wir sind ebenfalls der Ansicht, daß eine solche Beleuchtungsanlage, sofern die Einrichtungskosten nicht zu hoch sind, sich um so mehr empfiehlt, als die Landbewohner ausschließlich auf das feuernde Del und das äußerst feuergefährliche Petroleum angewiesen sind und bereits vorhandene Windmühlen leicht zu dem neuen Zweck herzurichten sind.

penabteilung aus der Suba-Bay nach Port Said. Der Scheit Oberbullaß erklärte dem Sultan seine Unterwerfung. Der Sultan befahl, ihn nach Medina zu exilieren. Von der Sendung einer Expedition nach Kurdistan ist man zurückgekommen. Die Türkei offerirt Griechenland, ihm drei der vier besetzten Ortschaften abzutreten. Griechenland verlangt alle vier.

Gestern sollte die Militärkonvention unterzeichnet werden, aber im letzten Augenblick erklärte Dufferin, daß er Port Said als Ausschiffungsort der türkischen Truppen nicht definitiv annehmen könne, bevor er nicht seiner Regierung berichtet habe. Er erwartet jetzt die Antwort derselben.

Konstantinopel, 7. Sept. Die anglo-türkische Militärkonvention wurde heute paraphirt und von beiden Theilen ad referendum genommen. — Konburiotis und Said Pascha konferirten wegen des Grenzkonflikts. Konburiotis hielt das Recht Griechenlands anrecht, alle strittigen Punkte zu besetzen. Die türkischen Blätter sind angewiesen, Arabi nicht mehr den Pascha-Titel beizulegen.

Konstantinopel, 7. Sept. Es verlautet, Lord Dufferin paraphirt und nahm ad referendum die Militärkonvention, weil er früher nicht Kenntnis hatte von dem gestern veröffentlichten Wortlaute der Proklamation gegen Arabi, welcher von dem ursprünglich mitgetheilten abweicht. Said Pascha ging nach Therapia, um Aufklärungen zu geben. Er machte ferner Vorbehalte betreffend Artikel 2 der Konvention bezüglich des Ortes, wohin die türkischen Truppen sich begeben sollen.

Konstantinopel, 7. Sept. Die türkischen Journale billigen die Proklamation und hoffen, die Egyptianer werden sich, sobald die türkischen Truppen ankommen, unterwerfen, und sie setzen Vertrauen in die Versicherungen Englands bezüglich Egyptens. Wie verlautet, wird die Pforte heute ihren Vertretern im Auslande ein die Proklamation enthaltendes Rundschreiben telegraphiren.

Egypten.

Die „Daily News“ meldet, daß das Vorpostengefecht vom 6. Septbr. die entscheidendste Demonstration der Egyptianer seit der Schlacht bei Kassasin war. Es ergebe sich daraus, daß die definitive Einschließung nahe sei. Der Mörder Richardson's wurde heute im arabischen Quartier gehängt.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Ismailia vom 7. Sept., wonach die englischen Truppen in Tel-el-Mahuta am Samstag bis Kaffasin und die englischen Truppen in Keffise am selben Tage bis Tel-el-Mahuta vorrückten. Wolseley begeben sich nach Kaffasin; der Wiederbeginn der militärischen Operationen wird Anfang nächster Woche erwartet.

Alexandrien, 7. Sept. Der Ministerrath berieth die Frage wegen Entschädigung der Einwohner für die durch Brandstiftungen und Plünderungen entstandenen Verluste. Es wird als ziemlich sicher gehalten, daß das Ministerium den Wächtern vorschlagen werde, eine internationale Kommission zur Regelung der Forderungen zu ernennen.

Alexandrien, 7. Sept. Eine englische Refognosirungsabtheilung von Kamleh zerstörte am linken Ufer des Mahmudiefkanals ein Haus, von welchem des Nachts den Egyptianern Feuerzeichen gegeben wurden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Sept. In dem in der Beilage Nr. 213 d. Bl. veröffentlichten Berichte des Direktors der chirurgischen Klinik in Freiburg, Prof. Dr. Maas, über die ärztliche Hilfeleistung bei dem Hugelstetter Eisenbahn-Unglücke muß es heißen Spalte 1 Zeile 2/3 von unten: Die letztere Abtheilung der Ärzte war um 11³/₄ Uhr etwa (nicht um 11 Uhr etwa) fortgefahren.

Karlsruhe, 8. Sept. Von morgen den 9. d. Mts. ab wird auf der Bahnstrecke Freiburg-Kolmar der regelmäßige Personen- und Güterverkehr wieder eröffnet.

Karlsruhe, 8. Sept. Eine so große Rolle der Handelsge-
wächts-Bau im Großherzogthum spielt, nimmt er doch nur einen verhältnißmäßig sehr beschränkten Theil des landwirtschaftlichen Arealis ein.

Im Jahr 1880 waren ihm 25,400 ha oder 2,8 Proz. der landwirtschaftlichen Fläche (899,000 ha) gewidmet. Und zwar entfallen auf Tabak 7500 ha, auf die Delfrüchte 5200 ha, auf Hanf 3770 ha, auf Eichen 2560 ha, Hopfen 2450 ha, Zuckerrüben 2080 ha, Flachs 790 ha. Seit 1865 ist der Handelsgewächts-Bau um etwa 8000 ha zurückgegangen. An diesem Rückgang sind betheiligt: Hanf mit 5680 ha, Delgewächse mit 2900 ha, Tabak mit 1500 ha, Zuckerrüben mit 1110 ha, Flachs mit 840 ha; eine Zunahme weisen nur Eichen mit 1440 ha und Hopfen mit 1150 ha auf. Das wichtigste Produkt des Handelsgewächts-Baus — der Tabak —, der im Durchschnitt der Jahre 1865/80 einen Erntewerth von 5—6 Mill. M. repräsentirt, weist — weil den Handelskonjunkturen am meisten unterworfen — die größten Anbau schwankungen auf; das Flächenmaximum entfällt auf die Jahre nach dem 1870/71er Kriege (1872: 8100 ha, 1873: 9160 ha); das Anbauminimum auf die Jahre 1877/79, die Zeit der Krisis im Tabakgeschäft und des starken Imports ausländischer Tabake unmittelbar vor Erlaßung des neuen Tabaksteuer-Gesetzes. Mit dem Jahr 1880 tritt dann wieder ein Aufschwung im Anbau ein, der, beeinflusst durch die im Vergleich mit den neuen Zollsätzen günstige Normirung der Steuer auf inländischen Tabak, auch in den Jahren 1881 und 1882 angehalten hat. Das 3. Jt. nach dem Tabak wichtigste Handelsprodukt, der Hanf, einen durchschnittlichen Erntewerth von 3 bis 4 Mill. M. darstellend, ist seit 1865 im Anbau von Jahr zu Jahr zurückgegangen; im Kreis Offenburg und Freiburg ist vielfach an seine Stelle der Tabak getreten; theilweise hängt dieser Rückgang mit dem zunehmenden Import ausländischer (russischer und italienischer) Hanfe zusammen, die für bestimmte Zweige der Fabrikation besser verwendbar sind. Die Abnahme des Reysbaues findet in dem stärkeren Verbrauch des Petroleums seine Erklärung. Der Reysbau hat sich in der Periode 1865/80 in ziemlich gleichmäßigen Bahnen bewegt — 2000 bis 2900 ha — und nur das

Jahr 1880 weist einen starken Rückgang auf, der wohl nur vorübergehend ist. Hopfen und Eichen verharren seit 1865 in zunehmender Tendenz. Der durchschnittliche Erntewerth sämtlicher vorgenannten Handelsgewächse in der Periode 1865/80 kann zu 15 bis 16 Mill. M. oder rund 7 Proz. des Gesamt-Erntewerths veranschlagt werden.

Karlsruhe, 6. Sept. Der Herausgeber der „Zeitschr. f. wissenschaftl. Geographie“, Dr. J. J. Kettler, hielt in den beiden verfloßenen Wintern in der hier von ihm geleiteten Geographischen Gesellschaft mehrere geographische Vorträge. Da dieselben nicht ohne Beifall aufgenommen wurden, hat er sich entschlossen, im kommenden Herbst und Winter hier einen öffentlichen Zyklus von acht derartigen Vorträgen zu halten, für welche die Braun'sche Hofbuchhandlung den Verkauf der Eintrittskarten übernahm.

Die Vorträge umfassen zwei Abtheilungen. In der ersten behandeln sie verschiedenartige geographische Objekte, die heute auf allgemeineres Interesse Anspruch erheben dürften, nämlich: 1) geographisch-statistische Mittheilungen über Egypten; 2) Verbreitung der Vielweiberei; 3) heutiger Stand der Aufschließung Afrika's; 4) die Hauptniederlassungen der Deutschen außerhalb Europa's. Die zweite Abtheilung bringt vier Vorträge über badische Landeskunde (Bevölkerungsdichtigkeit, Verteilung der Konfessionen, Verbreitung der wichtigsten Industrien etc. in Baden). Der erste Vortrag findet Montag den 11. d. statt.

aus Baden, 8. Sept.

Freiburg. Zu der am Mittwoch Vormittag in Kolmar erfolgten Beerdigung der dortigen Opfer des Hugelstetter Eisenbahn-Unglücks hatten Seine Königliche Hoheit der Großherzog und der Ministerialrath Landeskommissar Hebling als Vertreter entsendet mit dem Auftrage, den Angehörigen der Verstorbenen die innige Theilnahme auszusprechen; von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin hatte derselbe mit dem Ausdruck tiefsten Mitleids und herzlichster Theilnahme an dem Geschied der durch den entsetzlichen Eisenbahn-Unfall in Trauer versetzten Familien den Auftrag erhalten, eine von Karlsruhe eingetroffene Blumen-spende, einen wundervollen Kranz von Palmen und Rosen, auf das Grab der unglücklichen Opfer zu legen. Der Stadtrath hatte eine Abordnung, den Oberbürgermeister Schuster an der Spitze, entsendet.

Die Beerdigungsfeier verlief ungemein würdig und ernst unter außerordentlicher Theilnahme der staatlichen und städtischen Behörden wie der ganzen Bevölkerung. Am Eingang zum Friedhofe hielt Bürgermeister Schlumberger von Kolmar eine Ansprache, in welcher er den Verunglückten einen letzten Scheidegruß im Namen der ganzen Bevölkerung zusandte und worin er namentlich auch dem Vertreter Ihrer Königlichen Hoheiten sowie der Stadt Freiburg und deren Abgeordneten für die herzliche Theilnahme dankte. Der Zug trat nun in den Kirchhof ein, wo auf der katholischen Seite 18 und auf der protestantischen 8 Gräber bereit waren. Die Szenen des an den Gräbern ausbrechenden Jammers und Herzeleidis ist keine Feder fähig wiederzugeben. Innerhalb des Friedhofes wurde nur eine Rede gehalten von dem Präsidenten des Konsistoriums, Hrn. Parrer Schäffer,

welcher, anknüpfend an das Wort des Apostels: „Weinet mit den Weinenden“, den Hinterbliebenen Trost zusprechen mußte.

Bom Bodensee. Zu dem am 11. d. auf der Mainau beginnenden zweiten hiesigen und landwirtschaftlichen Unterrichtskursus haben sich bis jetzt 64 Bewerberinnen gemeldet.

Pforzheim. Der Nachmittags um 3 Uhr 40 Min. hier abgehende Schnellzug nach Wildbad, sowie der um 1 Uhr 34 Min. Mittags von Wildbad hier eintreffende Schnellzug wird vom 15. September d. J. an als Personenzug mit Anhalten an allen Stationen geführt.

Aus Freudenberg berichtet die „W. Z.“ vom 5. d. M. Heute wurden im Traubengeschäfte hier die ersten Einkäufe gemacht. Für das ortsbliche Maß in Viertel = 5 Liter gemostete Rothtrauben werden 2 Mark bezahlt. Die Waare ist schön, der Preis befriedigend.

Sorberg. Am 5. d. M. wurde der Direktor und der Kassier der Gewerbank, sowie der in Konkurs gerathene Fabrikant E. S. dort gefänglich eingezogen. Dem Vernehmen nach dürften sich dieselben wegen Unterschlagung und Betrugs zu verantworten haben und wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere ergeben.

Vermischte Nachrichten.

Würzburg, 7. Sept. Heute früh entleerte im Bahnhofe der Station Iphofen der Güterzug Nr. 669 in Folge falscher Weichenstellung, wobei 3 Personen getödtet und 5 verwundet wurden, welche sämmtlich dem Zugspersonale angehören. Die Lokomotive durchbrach die Drehscheibe; 17 Wagen wurden zertrümmert, welche übereinander stürzten.

Neueste Telegramme.

Breslau, 8. Sept. Der Kaiser unternahm heute Nachmittag im offenen Wagen eine einstündige Spazierfahrt nach dem Scheitnitzer Parke.

Großherzogl. Hoftheater.

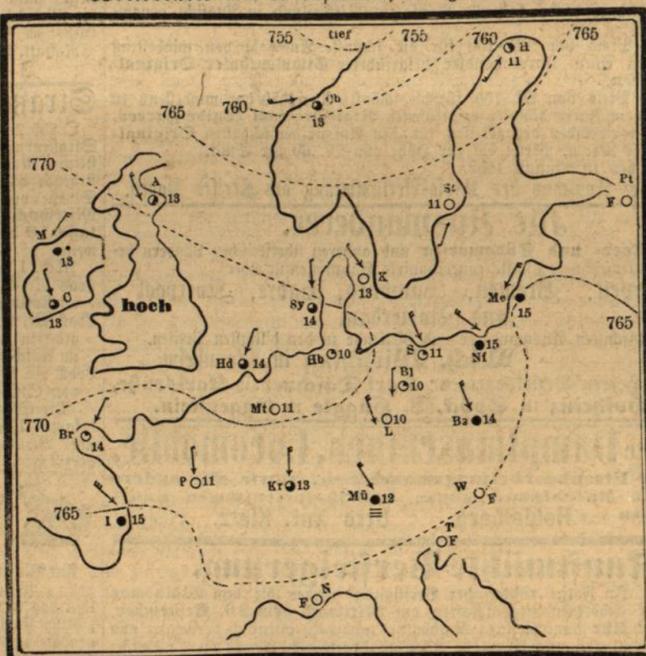
Samstag, 9. Sept. 92. Ab.-Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Saale. Prolog. Neu einstudirt: *Iphigenia auf Tauris*, große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen des Guichard. Musik von Ritter Gluck. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Sonntag, 10. Sept. 15. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel der Madame Minnie Hauck, kgl. preuß. Kammerfängerin und von Her Majesty's Opera in London. *Marie, die Tochter des Regimentes*, komische Oper in 2 Aufzügen, von Saint-Georges und Bahard, überfetzt von K. Gollmitz. Musik von Gaetano Donizetti. „Marie“: Madame Minnie Hauck. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 11. Sept. 6. Vorst. außer Ab. Zum ersten Male *Unsere Frauen*, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Wetterkarte vom 8. September, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigelegten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigelegten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. Aberg. H. Hanau. L. Leipzig. N. Neufahrwasser. T. Trier.	B. Berlin. K. Karlsruhe. M. Müllheim. P. Paris.	C. Chemnitz. R. Regensburg. U. Ulm.	D. Dresden. S. Stuttgart. V. Völs.	E. Eger. W. Wiesbaden. X. Xanten.	F. Frankfurt. Y. Ypern. Z. Zürich.
---	---	-------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------

Uebersicht der Witterung. Hoher Luftdruck von über 770 mm erstreckt sich von den britischen Inseln über die Südhälfte des Nordsee-Gebietes nach Nordwest-Centraleuropa, während über Finnmarken und dem südwestlichen Europa Depressionen lagern. Ueber Centraleuropa hat bei leichter Luftbewegung meist aus nördlicher Richtung die Bewölkung abgenommen und sind die Niederschläge etwas spärlicher geworden, auf der Westhälfte Mitteldeutschlands ist das Wetter vielfach wolkenlos. Vereinzelt melbet Neufahrwasser 22 mm Regen. Die Temperatur liegt in Deutschland, die Maxime, theilweise auch der Süden ausgenommen, unter der normalen.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
7. Nachts 9 Uhr	756.1	+15.4	10.92	84	NE ₀	bedeckt	—
8. Morgs. 7 Uhr	756.2	+13.1	9.53	85	N ₁	sehr bew.	—
„ Mitts. 2 Uhr	756.3	+19.4	10.31	61	NE ₁	„	—

Witterungsaussichten für Samstag den 9. September: Wolkig; etwas wärmer; zunächst noch trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Karlsruher telegraphische Kursberichte vom 8. September 1882.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
D. Reichs-Anl.	102	Bauaktien	160 ¹ / ₂
Preuss. Consols	101 ¹ / ₂	Staatsbahn	303 ¹ / ₂
1 ^o Bayern i. M.	101 ¹ / ₂	Galizier	274 ¹ / ₂
1 ^o Baden i. Kauf	101 ¹ / ₂	Nordwestbahn	186 ¹ / ₂
4 ^o „ i. Guld.	100 ¹ / ₂	Bombard	132 ¹ / ₂
Deft. Papierrente (Rai-Robb.)	66 ¹ / ₂	Prioritäten.	
Deft. Goldrente	82	5 ^o Lomb.Vior.	101 ¹ / ₂
Silber.	66 ¹ / ₂	„ (alte)	57 ¹ / ₂
4 ^o Ungar. Guld.	75 ¹ / ₂	3 ^o D. F. St.-B.	77 ¹ / ₂
Russ. Oblig. 1877	87	Koofe Wechsel	
Orientanleihe	56 ¹ / ₂	unio Sorten.	
II. Em.	56 ¹ / ₂	Deft. Post 1860	122 ¹ / ₂
		Wechsel a. Amst.	168.52
		„ Lond.	20.45
		„ Paris	81 ¹ / ₂
		„ Wien	172.10
		Napoleonobor	16.27
		Nachbörse.	
		Darmstädter Banl	159 ¹ / ₂
		Kreditaktien	273 ¹ / ₂
		Meining. Kreditb.	92 ¹ / ₂
		Staatsbahn	303
		Basler Banlver.	152 ¹ / ₂
		Bombard	133
		Disconto-Comm.	211 ¹ / ₂
		Tendenz:	träge.
		Berlin.	
		Deft. Kreditakt.	549
		Staatsbahn	607 ¹ / ₂
		Lombarden	267
		Disco-Commun.	211 ¹ / ₂
		Laurahütte	133.60
		Dortmunder	133.60
		Rechte Oberufer	187
		Tendenz:	—
		Wien.	
		Kreditaktien	—
		Marknoten	—
		Tendenz:	—
		Paris.	
		5 ^o Anleihe	—
		Staatsbahn	—
		Italiener	—
		Tendenz:	—

Verantwortlicher Redakteur: F. K. K. in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Sept., Mitts. 4.61 m, gestiegen 7 cm.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

Geburten. 4. Sept. Karl Ludw., B.: Frdr. Kiefer, Hofner. — Paula Eugenie, B.: Wilh. Steiner, Lokomotivführer. — Emil Karl Arthur, B.: Emil Stanelle, Accessit. — Karl Emil, B.: Karl Schmidt, Sergeant. — 5. Sept. Albert Josef, B.: Jos. Rüden, Schneider. — Luise Marie Friederike, B.: Lamp. Waisenbörder, Mechaniker.

Cheaufgebot. 6. Sept. Arthur Hoffmann von hier, Oberkellner hier, mit Friederike Zimmermann von Breitenbrunn.

Geschickungen. 7. Sept. Josef Meidig von Stupferich, Schreiner hier, mit Friederike Heiß von Ehrstädt. — Ludw. Westensfelder von Leopoldshafen, Metzger alda, mit Luise Dürer von Leopoldshafen.

Todesfälle. 8. Sept. Elisabeth, 5 J., B.: Schön, Tagelöhner.

Kassatt, 7. Sept. Dr. Gilbert, königlicher Stabsarzt, 39 J.

